

Meine Damen und Herren, wir sind daran, uns volkswirtschaftliche Grössen im Kontext der Finanzkrise anzusehen. Heute geht es um die Staatsschulden. Sie sehen hier, die Finanzkrise ist offensichtlich zur Staatsschuldenkrise geworden. Ich möchte Ihnen zeigen, wie sich die Staatsschulden in Prozent des Bruttoinlandproduktes entwickelt haben. Und ich möchte hier von einer Explosion der Staatsschulden von 2001 bis 2017 reden. Sie mögen sagen, das sei ja nicht wirklich eine Explosion. Aber nun zeige ich Ihnen einfach einmal die Zahlen, damit Sie sehen, von was wir sprechen.

In der Finanzkrise sind die Staatsschulden auf 17 Tausend Milliarden Euro angestiegen. Sie müssen sich das einmal auf der Zunge zergehen lassen: 17 Tausend Milliarden Euro. Zahlen, die wir ja nicht mehr vernünftig einordnen können. Das ist die Situation, in der wir uns aktuell befinden. Ich geniere mich fast unseren ausländischen Zuschauern die Grafik für die Schweiz zu zeigen: Hier ist die Situation der Staatsschulden in der Schweiz. Die Finanzkrise hat hier praktisch keine Auswirkungen gehabt. Nun sollten Sie nicht das Gefühl haben, dies hätte mit genialen Finanzministern zu tun. In keiner Art und Weise. Es ist etwas ganz anderes: geniale Volksentscheide in der direkten Demokratie. Die Schweiz hat im Jahre 2001 eine sogenannte Schuldenbremse eingeführt. Damit hat man praktisch verfassungsmässig die Hände der Finanzpolitiker gebunden. Wir werden in einem separaten Video diese Schuldenbremse erklären und analysieren.

Suchen wir für heute einmal die grossen Sünder der Verschuldungssituation: Hier die EU, Deutschland, UK, Frankreich, Spanien Italien Griechenland und die Sünder sind natürlich schnell gefunden - meinen Sie. Aber alle haben sie versagt. Denn das hier sind die Maastricht Kriterien. Sie erinnern sich an die Maastricht Kriterien, an die man sich unbedingt halten wollte. Aber Sie sehen hier, schon vor der Finanzkrise hat sich eigentlich niemand wirklich um die Maastricht-Kriterien gekümmert. So im Sinne von: Stellen Sie sich vor, es ist Maastricht und niemand geht hin. Sie sehen hier die Situation. Und natürlich sind es vor allem die strukturschwachen Länder im Süden Europas, die einen Teil dieses Schlamassels produziert haben. Eine verrückte und verknorkste Situation. Hier noch einmal die Grafik mit der EU und ihrer Schuldensituation. Haben wir einen Sündenfall Europa? Natürlich haben wir einen Sündenfall Europa. Aber wir haben auch andere Sünder. Hier ist die USA: In der genau gleichen Situation. Wir müssen also nicht so tun, wie wenn die Verschuldungssituation ausserhalb Europas wesentlich besser wäre. Wir wissen bereits, die Finanzkrise wurde zum Teil bei anderen volkswirtschaftlichen Grössen quasi überwunden – dies gerade in den USA. Aber im Schuldenbereich hat sie sich die weltweite Finanz- ganz einfach zur Staatsschuldenkrise gewandelt.

Lassen Sie mich zusammenfassen: Aus der Finanz- ist eine Staatsschuldenkrise geworden. Noch einmal: 17 Tausend Milliarden Euro. Wir werden auf das Problem noch ein paar Mal zurückkommen müssen. Mit ein Grund war der Bail-Out von Banken, die Rezession, strukturelle Schwächen, die in der Krise aufgedeckt wurden, schlechte und aufgeblähte Bankbilanzen, Arbeitsmarktstrukturen, Parallelwirtschaften usw. alles Themen, die in den nächsten Jahren unbedingt angepackt werden müssen. Aber wir müssen nicht so tun, wie wenn das nur ein EU-Problem wäre. Die USA waren nicht besser als die EU. Die Situation ist ganz genau die gleiche. Dann die Schlussfrage, meine Damen und Herren, wer soll das bezahlen? Das ist nicht schwierig! Sie werden das bezahlen. Aber Sie sind nicht ganz alleine, ich helfe mit.